

und Kapellenmission halten, bis jetzt fast ausschließlich die Redemptoristen. Es gehört freilich sehr viel Opfersinn und Mut dazu. Ich meine, es gibt noch genug, namentlich jüngere Ordensleute, die den nötigen apostolischen Eifer dazu haben; möge man ihnen in dieser Zeit, wo die Hölle alle Kräfte aufbietet, Gelegenheit geben, Großes zu wirken zur Ehre Gottes und zum Heile der unsterblichen Seelen.

Haus- und Kirchenmission in S., Industriegebiet, vom 5. Oktober bis 2. November 1930.¹⁾

Gehalten durch Missionäre von der Heiligen Familie.

Von P. Roeb M. S. F.

I. Stand der Pfarrgemeinde. 1. An Erwachsenen zählt die Pfarre: a) männliche 1171, b) weibliche 1071, einschließlich der ausgetretenen und zu anderen Bekenntnissen übergetretenen Männer und Frauen. (Zirka 150 Mädchen wohnen und arbeiten außerhalb der Pfarre und kamen für die Mission nicht in Betracht.) In der Pfarre befinden sich ungefähr 90 Familien: Polen, Österreicher, Deutschböhmern und Slowenen. Von den Mischehen waren 70 in Ordnung, 42 nicht in Ordnung. 41 Familien, zumeist aus den letztgenannten Mischehen, sind aus der Kirche ausgetreten. — 2. Über 90 Prozent sind Bergleute, 48 Prozent Arbeitslose.

II. Bekanntmachung der Mission. 1. Auf der Kanzel am Weihnachtsfest 1929; 2. dann und wann durch die kirchliche Pfarrzeitung.

III. Vorbereitung auf die Mission durch den Pfarrklerus. Durch Gebete während der Schulmesse, Gebetsempfehlung bei Ordensschwestern und frommen Personen, auch außerhalb der Gemeinde: „Multum enim valet deprecatio iusti assidua“ (Jac. 5, 16). Ab 1. Juli nähere Vorbereitung durch Predigten, Andachten und Hinweise in den Vereinen, Caritas, Hausbesuche.

IV. Beginn der Mission. Sonntag den 5. Oktober, Rosenkranzfest, abends 8 Uhr feierliche Abholung der Missionäre vom Pfarrhaus, Eröffnungspredigt.

V. Verlauf der Mission. 1. der Hausmission. In den beiden ersten Wochen fanden morgens von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 7 Uhr Hausbesuche statt.

¹⁾ Wegen längerer Krankheit des Verfassers konnte dieser Bericht nicht früher veröffentlicht werden.

Die Eröffnungspredigt hatte unter anderem auf den Zweck der Hausmission hingewiesen: Einladung zur Mission, besonders der Abstehenden, Aussprache über Einwendungen und Vorurteile gegen Religion und Kirche. Hilfeleistung in nicht geordneten Ehen und Vermittlung zur Aufhebung von Feindseligkeiten. Während dieser beiden Wochen wurde über den anderen Tag abends eine dementsprechende Predigt gehalten, wodurch manche Schwierigkeiten schon im voraus weggeräumt und Anknüpfungspunkte für den Hausbesuch gegeben wurden. Jede einzelne Familie wurde aufgesucht, auch die der Sozialisten, Kommunisten, Freidenker, Ausgetretenen und zu anderen Bekenntnissen Übergetretenen. Aufnahme der Missionäre und Aussprache hat keine verweigert. Grob und heftig wurde der eine oder andere Hausvorstand, aber die Hand reichten sie alle. Kinder erhielten ein Bildchen.

Als vorzügliches Hilfsmittel erwies sich eine durch den Ortspfarrer mustergültig angelegte, handliche und für jede einzelne Straße zusammengegebundene Kartothek. Die langjährigen Hausbesuche des Ortspfarrers ermöglichten es ihm, auf derselben durch ein Stichwort den Charakter einer jeden Familie und deren einzelnen Mitglieder zu bezeichnen.

2. der Kirchenmission. Sie begann am Sonntag den 19. Oktober mit Predigt in allen Messen für alle. Um 4 Uhr nachmittags Beginn der Frauenwoche. Am darauffolgenden Sonntag um 4 Uhr traten die Männer an. Die vor der Hausmission abgehaltene Kindermission und die zu Aposteln geworbenen Frauen haben zum Gutteil dazu beigetragen, daß die Männer so zahlreich erschienen. Einige im Missionsplan stehenden Predigten wurden durch andere ersetzt, wozu die Erfahrungen durch die Hausbesuche die Anregung oder die Veranlassung gaben.

In den ersten Jahren nach dem Kriege sagte jemand: „Die Missionen können heute nicht mehr nach dem alten Dreh gehalten werden. Das Volk muß soziale Predigten hören, die Missionäre müssen umgeschult werden.“ Gott sei Dank hat der „alte Dreh“ sich bis jetzt noch gut bewährt, und er wird seine Zukunft haben. Die Mission wurde nach dem „alten Dreh“ gehalten, mit Einschlag der Zeitverhältnisse.

VI. *Hilfsmittel während der Mission.* Stete Aufforderung zum Gebet und Anhören der Wochenmesse, rege Tätigkeit der Ortsgeistlichkeit. Im Gegensatz zu manchen

Orten, wo vor jeder Predigt nur mit einer Glocke geläutet wurde, ließ hier der Ortspfarrer mit allen Glocken läuten. Dadurch wurden die Pfarrkinder auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Anhörung des Wortes Gottes hingewiesen. Eine Vermehrung der Sitzplätze kam durch Aufstellung von 200 Stühlen zustande, die Kinderbänke wurden entfernt.

VII. *Erfolg der Mission.* 1. Während der Mission. Recht guter Besuch der Predigten. Von den 1071 Frauen haben rund 900 gebeichtet. Von den 1176 Männern haben 812 gebeichtet. Unter den Frauen waren über 60, unter den Männern über 70, die 2—15 Jahre et ultra mit ihren Ostern rückständig waren. (Die Missionsandenken wurden im Beichtstuhl ausgegeben, dadurch konnte genau die Zahl der Beichtkinder festgestellt werden.) 1 Sanatio i. r. 6 wilde und gemischte Ehen wurden kirchlich getraut. 11 Rekonziliationen. 6 Taufen s. c. erwachsener Kinder. 2 Umschulungen. In einer Predigt wurde über den religiösen Zimmerschmuck gesprochen. Der Erfolg war der sehr starke Zudrang zu den Devotionaliengeschäften, um Kruzifixe und Heiligenbilder zu kaufen.

2. Nach der Mission. 1 Übertritt und 1 Kindstaufe infolge der Mission. 45 Familien abonnierten auf eine katholische Zeitung, die Pfarrkirchenzeitung konnte über 90 Abnehmer mehr zählen. Zu Weihnachten fünfhundert Kommunionen mehr als im Jahre vorher zu Weihnachten.

VIII. *Hemmung im Erfolg bei den nichtgeregelten Mischehen.* Eifer des nichtkatholischen Pfarrers auf der Kanzel. Auch machte er in Mischehen den protestantischen Teil bezüglich der Umschulung der Kinder auf den Passus des Reichsschulgesetzes aufmerksam. Dieser lautet: „Es kann kein Elternteil ohne Einwilligung des anderen ein Kind vom Religionsunterricht abmelden“ (P. 2 c d. R.-Sch.-G. vom 15. Juli 1921).

IX. *Nacharbeit.* Hausbesuche, Predigt, häufige Heranziehung von Ordenspriestern für Kanzel und Beichtstuhl.